

William Shakespeare

DIE FREMDEN

Szene aus „Das Buch von Sir Thomas Morus“

Deutsch von
Frank Günther



Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen
Bismarckstr. 36 · D-50672 Köln
Tel. (02 21) 48 53 86 · Fax (02 21) 51 54 02
e-mail: info@hsverlag.com · internet: www.hsverlag.com

DIE FREMDEN

© by HARTMANN & STAUFFACHER, KÖLN 2016

Den Bühnen gegenüber Manuskript.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung oder Übertragung durch Rundfunk oder Fernsehen, vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen oder Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht bei

HARTMANN & STAUFFACHER GmbH, Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen, erworben wurde.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher sind untersagt. Ein Verstoß hiergegen verletzt das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich. Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

Die ersten fünf, nicht von Shakespeare stammenden Szenen folgen inhaltlich eng den Geschichtsschroniken von Hall und Holinshed. Gezeigt werden gewalttätige Übergriffe der Fremden auf offener Straße gegen die Londoner Bevölkerung anhand der Handwerker Williamson, Lincoln, Sherwin, George Betts und Doll Williamson. Die Bürger beklagen sich, daß ihre Nöte nicht an das Ohr des Königs dringen und sie durch ihre Gehorsamspflicht gezwungen sind, sich von den Fremden alles gefallen zu lassen; sie planen einen Aufstand.

Am Hof beraten die Adligen Earl of Shrewsbury, Earl of Surrey und Sir Palmer die angespannte Lage in der Stadt; man sorgt sich wegen des massiven Zorns in der Bevölkerung und wundert sich, wieso die vom König privilegierten Fremden sich derart gegen die englische Bevölkerung wenden. Man beschließt, statt gleich mit Gewalt vorzugehen, zuerst den beliebten Untersheriff Thomas Morus zu den Aufrühren sprechen zu lassen. Derweil bricht der Aufruhr unter Führung Lincolns los, der zu Brandstiftungen und Plünderungen aufruft...

6. Szene (II,4)

*Bei St. Martin's, dem Wohnviertel der Fremden.
Lincoln, Doll, Clown, George Betts, Williamson
und andere treten auf, sowie bewaffnete Bürger
und Lehrlinge.*

LINCOLN: Ruhe, hört mal her! Jeder, der nich' 'n Zehner für 'n Räucherhering zahlen will, und elf Pennies für'n Pfund Butter, und neun Schilling für'n Scheffel Mehl und vier Goldstücke für 10 Pfund Rindfleisch, der hör mir zu.

EIN ANDERER: So weit kommt's bald noch, wenn wir die Fremden hier dulden. Hört ihm zu.

LINCOLN: Unser England, das is' das Land der großen Esser; ergologisch fressen die dann hier bei uns auch mehr weg als bei sich zu Haus.

EIN ANDERER: Um 'n halben Penny Brot mehr pro Tag, aufs Gramm gewogen.

LINCOLN: Wildfremdes Gemüsezeugs führn die ins Land ein, was nix taugt als zum arme Handwerker ins Grab bringen. Denn was is so 'ne elende ausländische Rübe für'n herzhaften englischen Hunger?

EIN ANDERER: Viehfutter, Viehfutter. Kriegst Triefaugen von dem Kram, da holt sich noch die ganze Stadt Schüttelfrost.

LINCOLN: Ach, hat die sich doch längst geholt, den Schüttelfrost, denn von so 'nem Rübenzeugs, geborn aus Misthaufenscheiße - wißt ihr ja, das wächst nur aus Misthaufenscheiße - da holen wir uns alle was, und was wir uns da holen, das schüttelt uns so, daß es noch die ganze Stadt schüttelt. Was zum Teil vom Rüben-Fressen kommt.

EIN ANDERER: Stimmt, und auch von Kürbis.

Downes tritt auf, ein Sergeant.

DOWNES: Was sagt ihr zum Gnadenangebot des Königs? Lehnt ihr's ab?

LINCOLN: Du würdest uns gern aufs Kreuz legen, stimmt's, oder wie? Nein, weiß Gott nicht, die lehnen wir nicht ab. Wir nehmen die königliche Gnade an, aber Gnade mit den Fremden haben wir deswegen noch lange nicht.

DOWNES:

Ihr seid die größten Hohlköpfe, die je
Bei sowas dreingeredet haben.

LINCOLN: Was sagt ihr dazu, Lehrlinge? Lehrlinge sind »Hohlköpfe«? Gebt ihm aufs Maul!

ALLE BÜRGER: Lehrlinge Hohlköpfe? Lehrlinge Hohlköpfe?

Oberbürgermeister, Graf von Surrey, Graf von Shrewsbury, More und Palmer treten auf. Sie retten Downes.

SHREWSBURY:

Halt, halt, in Königs Namen, halt!

SURREY: Landsleute, Freunde, Meister -

OBERBÜRGERMEISTER:

He! Friede! Friede! Haltet Frieden, sag ich.

SHREWSBURY:

Ihr lieben Meister, ihr Landsleute -

SHERWIN: Der edle Graf von Shrewsbury! Hörn wir ihn an.

BETTS: Hörn wir den Graf von Surrey!

LINCOLN: Den Graf von Shrewsbury!

ALLE BÜRGER: Nein, beide, beide, beide, beide!

LINCOLN: Ruhe, sag ich, Ruhe! Seid ihr noch bei Verstand, oder was seid ihr?

SURREY:

Die sind, was Sie nur wollen, bloß nicht bei Verstand.

EINIGE BÜRGER: Wir wollen nichts hörn vom Mylord Surrey.

ANDERE BÜRGER: Nein, nein, nein, nein, nein! Shrewsbury, Shrewsbury!

MORE:

So, wie sie's Flußbett des Gehorsams sprengen,
So schwemmen sie bald alles mit sich fort.

LINCOLN: Sheriff More spricht. Wolln wir den Sheriff More sprechen hörn?

DOLL: Den hörn wir an. Der hat'n herzensgutes scheriffisches Herz, hat er,
und der hat mein'n Bruder Arthur Wachgut zum Ober-
Unterwachtmeister gemacht, hat er. Hörn wir den Sheriff More!

ALLE BÜRGER: Sheriff More, More, More, Sheriff More!

MORUS:

Nach eurer eignen Ordnung, die ihr habt,
Schafft erst mal Ruhe.

EINIGE BÜRGER: Surrey! Surrey!

ANDERE BÜRGER: More! More!

LINCOLN, GEORGE BETTS: Still, still, seid ruhig, Ruhe!

MORUS:

Ihr, die ihr Einfluß habt aufs Volk und Ansehn,
Bringt sie zum Schweigen.

LINCOLN: Pest auf das Pack, die wolln nich' Ruhe geben. Die hat nich' mal
der Teufel im Griff.

MORUS:

Ein hartes, mühseliges Amt, so eine Menge
Zu führn, die auch kein Teufel zähmen kann.
Hört, Leute, hört mir zu.

DOLL: Ja, beim Heiland aber auch, das wolln wir, More. Bist 'n braver
Stadtwalter und ich dank Deino Gnaden für meinen Bruder Arthur
Wachgut.

ALLE ANDEREN BÜRGER: Ruhe, Ruhe! Gib Frieden!

MORUS:

Seht, ihr brecht selbst, wonach ihr schreit:
Nämlich den Frieden. Keiner hier von euch... -
Hätt's damals, als ihr Kinder wart, so Kerle
Wie euch gegeben, die den Frieden störten,
Wie ihr's jetzt tut, dann hätt man euch den Frieden,
In dem ihr bis heut aufwuchst, längst entrissen,
Und *keiner* wär in blutgetränkter Zeit
Zum Mann gereift. Ihr Narrn! Was hättet ihr erreicht,
Selbst wenn wir euch gewähren, was ihr wollt?

GEORGE BETTS: Na Himmel, daß wir die Fremden los sind, was nix als
nur 'n großer Gewinn für die armen Handwerker der Stadt sein kann.

MORUS:

Gesetzt, sie gehn; gesetzt, daß euer Lärm
Ganz Englands Recht und Würde niederschrie.
Dann stellt euch vor, ihr seht die Fremden, elend,
Mit Lumpenbündeln, Kinder auf dem Rücken,
Wie sie zu Küsten und zu Häfen trotten,
Und ihr sitzt da, als König eurer Wünsche,
Die Staatsmacht starr verstummt vor eurer Wut,
Und ihr gespreizt im Protzornat des Dünkels:
Was habt ihr dann? Ich sag's euch: ihr habt nur
Gelehrt, wie Frechheit und Gewalt obsiegt,
Wie Ordnung abgewürgt wird. Und nach diesem Muster
Würd keiner von euch hoch ins Alter leben;
Denn's würden andre Dünkelprotze, ganz nach Laune,
Kraft *ihrer* Macht, kraft *ihrem* Recht, kraft *ihrer*
Höchsteignen Ziele euch wie Haie anfalln,
Und raubfischgleich würd Mensch den Menschen fressen.

DOLL: Beim Herrgott, so wahr wie die Bibel, das.

GEORGE BETTS: Ja, weiß Gott, ein kluger Kopf, ich sag's euch. Hörn wir
weiter.

MORUS:

Laßt euch von mir ein Bild vor Augen stellen,
Ihr Freunde, worin ihr, wenn ihr's versteht,
Die schreckliche Gestalt erkennen könnt,

Die euer Aufstand zeigt. Zuerst, die Sünde,
Vor der uns der Apostel oftmals warnte,
Der auf Gehorsam vor dem Herrscher drang:
Und 's wär nicht falsch, wenn ich euch allen sagte,
Daß ihr zum Krieg zieht gegen Gott.

ALLE BÜRGER: Nein, nein, da sei Gott vor!

MORUS:

O doch, ganz sicher tut ihr das.
Denn Gott verlieh dem König doch sein Amt,
Sein Recht, sein Richtschwert, seine Macht und Herrschaft;
Ihn hieß Gott herrschen und hieß euch gehorchen.
Und um noch weitre Hoheit ihm zu geben,
Lieh Gott dem König nicht nur Seinen Abglanz,
Den Thron, das Schwert, nein, auch den eignen Namen:
Als »Gott auf Erden«. Was tut ihr denn sonst,
Wenn ihr *dem* trotz, den Gott Höchstselbst berief,
Als Gott selbst trotzen? Was tut ihr euch selbst,
Den eignen Seelen an? Ihr Frevler, ihr, wascht euch's
Verfaulte Herz mit Tränen, und die Hände,
Die ihr rebellisch gegen Frieden ballt,
Faltet zur Friedensbitte; eure steifen Knie,
Beugt sie, nehmt sie als Füße. Reuig knien um Gnade
Ist bessrer Kampf, als ihr sonst kämpfen könntet,
Die ihr als Kampf nur Aufruhr kennt.
Übt, übt Gehorsam! Ach, selbst euer Aufstand
Kann ja nur durch Gehorsam weitergehn.
Sagt mir doch eins: Welcher Rebellenführer,
Wenn Rebellion ihm droht, kann denn kraft Amtsrang
Die Masse ruhigstelln? Wer gehorcht denn einem Meutrer?
Und wie wird dessen Machtanspruch wohl klingen,
Wenn's nur »Rebell« als Titel gibt, das den
Rebellen krönt? Ihr wollt die Fremde niedermachen,
Sie töten, Kehlen schlitzen, ihre Häuser nehmen,
Die Rechtshoheit kurz an der Leine führn
Als Bluthund, den ihr, wie's paßt, lossetzt. - Sagt nun,
Gesetzt, der König, der gern Milde zeigt,

Wo man bereut, hätt derart große Nachsicht
Mit eurem üblen Übergriff, daß er
Euch nur verbannt: wohin denn geht ihr dann?
Sagt, welches Land - im Ansehn eurer Schandtät -
Böt euch denn Schutz? Ob Frankreich oder Flandern,
Ob Deutschland, Spanien, Portugal, ach, in
Jedwedem Land, das nicht grad England ist:
Dort wärt ihr selbst die Fremden. Würd's euch gefallen,
Wenn ihr dort auf ein Volk träft, so barbarisch,
Daß es wild ausbricht in Gewalt und Haß,
Euch keinen Platz gönnt auf der weiten Welt,
In eure Hälse tief die Messer taucht,
Euch tritt wie Hunde, so, als hätt euch Gott
Nicht grad wie sie geschaffen, als wärn Erd
Und Himmel nicht auch euch zum Wohl gemacht,
Nein, nur für sie bestimmt? Was dächtet ihr,
Wenn man mit euch so umging? So geht's den Fremden,
Und so berghoch ragt eure Inhumanität.

ALLE BÜRGER: Ja, Herrgott, er hat recht. Handeln wir, wie wir an uns
gehandelt sehn wollen.

LINCOLN: Wir gehorchen Ihnen, Master Morus, wenn Sie uns gut freund
bleiben und uns Begnadigung verschaffen.

MORUS:

Ergebt euch diesen hochadligen Herrn,
Erbittet ihre Fürsprache beim König,
Benehmt euch, wie's gehört, gehorcht dem Stadtrat,
Und Gnade werdet ihr ganz sicher finden,
So ihr denn nach ihr sucht.

(Der Rest der Szene stammt nicht von Shakespeare:

*Umgestimmt von Morus' Rede legen die Aufständischen die Waffen
nieder und erbitten die Gnade des Königs, die Morus ihnen
verspricht; sie danken Morus als ehrlichem Makler und mahnen ihn,
sein Versprechen zu halten, sie vor dem Galgen zu bewahren und
sie nicht zu hintergehen. Sie lassen sich willig ins Gefängnis bringen.*

– Shrewsbury, Surrey, Bürgermeister und andere danken Morus, daß er die Stadt vor Blutvergießen bewahrt hat. Morus erklärt, mit seiner Rede aus Vaterlandsliebe und Sorge um die Stadt gehandelt zu haben; er nennt sich Gottes Werkzeug, der den Aufruhr mit seiner schwachen Hilfe zerschlagen habe. Shrewsbury überbringt Morus den Dank des Königs, schlägt ihn in dessen Namen zum Ritter und übergibt ihm die Ernennung zum Mitglied des Staatsrates.

7. Szene: Hinrichtungsszene (nicht von Shakespeare)

Die Rädelsführer des Aufstands, Lincoln, Williamson, Doll, George Betts und Sherwin sind zum Tode verurteilt und werden zum Galgen gebracht. Lincoln soll zuerst sterben; er ist sich seiner Schuld bewußt, sieht sein Unrecht ein und ist mit der Strafe einverstanden; er vergibt den Fremden und bittet sie, daß sie ihm vergeben mögen: Er möchte seinen Fall als warnendes Beispiel verstanden wissen, nicht gegen Fremde im Land vorzugehen. Lincoln wird auf offener Bühne aufgehängt. - Doll lobt Sheriff Morus und bedauert nur, daß er sein Wort nicht gehalten und Gnade erwirkt hat. Sie erkennt ihre Schuld. Da erscheint Surrey, der die Begnadigung des Königs für alle Aufständischen verkündet: Morus habe vor dem König auf Knien für sie gebeten, Lincolns Hinrichtung sei vorschnell erfolgt. More sei zum Lord Kanzler ernannt worden. Surrey formuliert die Moral von der Geschichte nebst politischer Botschaft: Der König wolle die nach Gesetz dem Tode Verfallenen mit Liebe und Milde dazu bringen, solche üblen Versammlungen zu meiden, in denen gesetzlose Aufstände und hochverräterische Akte ausgeheckt werden. Alle Bürger und Aufständischen lassen den König und Morus hochleben.